



Psalm 136

Danket dem Herrn – Erntedankfest

Texterklärung

Im Mittelpunkt des Lobpreises in diesem Psalm steht Gott, nicht der Mensch; der Geber, nicht die Gabe. „Du aber bist heilig, der Du thronst über den Lobgesängen Israels.“ (Ps 22,4) Die einzig angemessene Reaktion auf das Wirken Gottes sind Danksagung, Verehrung und Lobpreis – und das nicht nur bei spektakulären Heilungen!

In Röm 1,20–21 sagt Paulus, dass in der Schöpfung Gottes ewige Kraft und Göttlichkeit zum Ausdruck kommt. Der Lobpreis orientiert sich an der Wahrheit des Wortes Gottes; darum sind Lobpreislieder auch in aller Regel vertonte Bibelstellen oder zumindest eng an Bibelstellen orientiert.



Georg Turner, ehemaliger Landesmitarbeiter,
Bad Liebenzell-Unterhaugstett

Gott ist gütig (V. 1–3)

(Duden: gütig = anderen mit Freundlichkeit und Nachsicht begegnen.)

Hier unterscheidet sich Gott von den Göttern der Naturreligionen und den heidnischen Völkern. Was heißt das, Gott ist gütig? Gott will das Gute für uns, er wendet sich uns voller Liebe, voll Fürsorge, voll Erbarmen, voll Mitleid, voll Gnade, voll Freundlichkeit zu. 26 Mal wird in diesem Psalm gesagt „Gott ist gütig“. Die Aussage „die Güte Gottes währet ewig“ wird ebenfalls 26 Mal gemacht. Güte ist eine Eigenschaft Gottes, die immer währt, nie zu Ende geht. Diese Güte prägt unser alltägliches Leben. Werner Henning, 30 Jahre alt, als Soldat im Krieg, schreibt in seinem letzten Brief u.a. „Mein Leben klingt nur in einem Ton aus, und der heißt: Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht was er dir Gutes getan hat.“ (A. Kühner). Das ist auch der Ton unseres Psalms.

Gott tut Wunder (V. 4)

Die ganze Bibel ist voll von Gottes Wundern. Sie müssen hier nicht einzeln erwähnt werden. Es geht nicht nur um Wunder in alten Zeiten. Reden wir von den Wundern, die heute hier bei uns geschehen. Mir selbst sind spontan eine ganze Reihe Wunder in meinem Leben eingefallen. Sie haben mir die Güte Gottes gezeigt und mein Herz dankbar gemacht.

Gott ist der Schöpfer (V. 5–9)

Der Blick in die Schöpfung bringt uns zum Staunen. Die Ohren, die Augen, die Hände und Füße, das Herz und die Seele werden erfreut (Röm 1,20). Weil Gott die Welt und das Weltall geschaffen hat, können die Menschen sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und göttliche Majestät mit dem Verstand an seinen Schöpfungswerken wahrnehmen. Unvergesslich ist mir der Blick in den schwarzen Nachthimmel in der Wüste in Israel mit dem Sternenmeer (1Mo 15,5) oder das Salzmeer mit seinen Mineralien, die Samen in der Negev-Wüste ... Gottes Güte wird sich immer im Funktionieren seiner Schöpfung zu Gunsten von uns Menschen zeigen (1Mo 8,22). Das gibt Hoffnung in unser Leben, aber es verpflichtet uns auch, die Schöpfung zu bewahren (1Mo 2,15).

Gott lenkt die Geschichte (V. 10–22)

Dieser Bereich war für das Volk Israel entscheidend. 13 Verse brauchte der Psalmbeter für diesen Punkt. Dabei hat er noch lange nicht alle Punkte genannt. Die Israeliten haben einen anderen Blickwinkel für ihre Geschichte als die anderen Völker. Sie blenden die Katastrophen und Gräueltaten nicht aus. Sie sehen aber vor allem, was Gott alles für sie, mit ihnen und, wo nötig, auch gegen sie gemacht hat, damit sie dahin kommen, wo Gott mit ihnen hin will. Doch Gott lenkt die Geschichte aller Völker und der ganzen Welt. Er lässt nicht zu, dass sein Werk zerstört wird. Er lenkt auch mein Leben und hat das Ziel im Auge. Ihm will ich vertrauen.

Gott versorgt (V. 23–25)

Er bringt uns durch Schwierigkeiten des leiblichen und seelischen Lebens. Aber auch durch geistliche Nöte, wie Anfechtungen und Versuchungen. Er ist bei uns und hält uns in seinen Händen fest, dass wir in den Ängsten nicht versinken (Mt 14,30f.). Er versorgt alle Menschen mit Nahrung. Wir leben im Überfluss und haben seit Jahren keinen Mangel an Nahrung. Der Psalmist macht mit dem Satz: „der Speise gibt allem Fleisch“ darauf aufmerksam, dass wir die hungernden Menschen nicht vergessen dürfen.

Wir danken Gott für seine Güte (V. 26)

Nachdem wir uns die wichtigen Elemente der Güte Gottes in unserer Welt, im Volk Israel, und bei uns selbst bewusst gemacht haben, drängt in uns alles zum Dank an Gott. Gott ist aus freien Stücken gütig, weil er uns liebt. Diese Liebe ist es, die ihn dazu bewogen hat, seinen Sohn in unsere Welt zu senden. Er hat uns die Güte Gottes in seinem Wirken gezeigt. Der Höhepunkt der Güte Gottes ist, dass sein Sohn an unserer Statt gelitten hat und für uns gekreuzigt wurde, damit wir in der Gemeinschaft mit Gott in alle Ewigkeit leben dürfen. Im Lobpreis und in der Anbetung Gottes bekennen wir, dass Gott wirklich dem Bild der Bibel entspricht: dass er seinen Bund einhält, die Schuld vergibt, mich bedingungslos liebt; dass er das Wollen und Vollbringen für Veränderung in mir bewirkt; dass ihm nichts unmöglich ist und ich damit auch nicht den Rest meines Lebens auf bestimmte Verhaltensweisen, Charaktereigenschaften und Schwächen festzuschreiben bin, weil ich einen lebendigen Gott habe.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was meint Gott bzw. die Bibel mit „Anbetung“? Es geht schließlich in erster Linie um Gott und nicht um uns ...
- Der Weg zum Lobpreis Gottes in unserem Psalm. Was geschieht im Psalmbeter und in den „Nachbetern“ durch die Gedanken und Worte?
- Dankbar werden: 1) Wunder – welche Bedeutung haben sie im Glaubensleben? 2) Die Schöpfung dankbar erleben 3) Die Lebensgeschichte bedenken als Weg zum Dank an Gott 4) Die bewahrende und rettende Hand Gottes im Leben als Geborgenheit empfinden



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Während der Textlesung zeigen wir Bilder zu einzelnen Aussagen des Psalms.
- Wir lesen den Psalm mit jeweils gemeinsam gesprochenem Refrain. Anschließend setzen Einzelne ihn mit eigenen Sätzen fort, die anderen antworten mit dem Refrain: z.B. „Danket dem Herrn, er ließ Äpfel und Birnen wachsen – denn seine Güte währet ewiglich“ usw.
- Kinder fertigen eine Collage an mit Dingen, für die wir Gott danken können.
- Wir singen den Kanon „Danket, danket dem Herrn ...“



Lieder: GL (EG): 221 (333), 336, 607 (602)